

- Editorial
- 3 **Erinnern an die Zukunft**  
Alte und neue Mysterien  
Christiane Haid, Ariane Eichenberg
- 5 **Alte und neue Mysterien**  
Christiane Haid
- 15 **Die Artemis von Ephesos und die Logos-Mysterien**  
Pieter van der Ree
- 25 **Zeitenwende in Eleusis**  
Jaap Sijmons
- 37 **Die Mysterien von Hybernia**  
Wilbert Lambrechts
- 45 **Die Aktualität der Rosenkreuzer-Strömung**  
Christine Gruwez
- 58 **«Das Licht der Natur finden»**  
Novalis: Der unbekannte Philosoph?  
Bruce Donehower
- 67 **Die Verhüllungs- und Mysterienkünstler**  
Christo und Jeanne-Claude.  
Fritz Wefelmeyer
- 82 **Georgien – ein historischer Überblick**  
angesichts der aktuellen politischen Lage  
Gosha Valerian Gorgorshidze
- 91 **Michael Kurtz**  
Einer, der uns das Staunen lehrt  
Walter Kugler
- 93 **Anwesender Simurgh**  
Für Michael  
Reinhart Moritzen
- 95 **Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen**  
der Sektionen für Schöne Wissenschaften  
und Bildende Künste

**STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft**  
Stil Michaeli 2024, 46. Jahrgang, Heft 3

Die Vierteljahresschrift STIL ist Organ der Sektion für Schöne Wissenschaften, der Sektion für Bildende Künste und der Sektion für Redende und Musizierende Künste der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, Goetheanum, Dornach/Schweiz und erscheint im Verlag am Goetheanum.

Die Zeitschrift wurde 1979 von Wilhelm Oberhuber unter dem Titel «STIL. Goetheanistisches Bilden und Bauen» gegründet und seit 2009 unter dem Titel «STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft» weitergeführt. Sie erscheint gegenwärtig im 46. Jahrgang.

*Redaktion:* Dr. Ariane Eichenberg,  
Dr. Christiane Haid, Monika Clément,  
Anna Kartini und Reinhart Moritzen.  
*Grafik:* Wolfram Schildt (Berlin)  
*Coverbild:* Turmalin, Dünnschliff, Afghanistan  
*Foto:* © SchneiderEditionen

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Artikels selbst. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers und des Autors.  
© 2024 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Sektion für Schöne Wissenschaften und Sektion für Bildende Künste.

Das *Abonnement* kostet für vier Hefte im Jahr 60 € / 70 CHF, zuzüglich Porto, Förderpreis 100 € / 120 CHF. Das Einzelheft kostet 18 € / 20 CHF, zuzüglich Porto.

Das Abonnement kann jeweils jährlich zum 31. Dezember mit einer Frist von 6 Wochen gekündigt werden.

*Postanschrift Redaktion*  
STIL | Sektion für Schöne Wissenschaften  
Goetheanum | CH – 4143 Dornach  
Tel.: +41 61 706 43 82  
*E-Mail der Redaktion:* stil@goetheanum.ch

*Postanschrift Vertrieb und Abonnentenverwaltung*  
Kooperative Dürnau / Stil  
Im Winkel 11, 88422 Dürnau  
*E-Mail:* abo.stil@goetheanum.ch

Der STIL kann als Einzelheft und im Abonnement (jährlich 4 Hefte) direkt über den Verlag bezogen werden.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste vom 12. Juni 2024 gültig.  
*Druck:* Onlineprinters GmbH,  
90762 Fürth

ISSN 0171-3817

## ERINNERN AN DIE ZUKUNFT – ALTE UND NEUE MYSTERIEN

Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang der 1990-er Jahre besuchte ich zum ersten Mal die nordgriechische Insel Samothrake. Wir setzten von Alexandropolis mit einem Boot über. Eindrucksvoll erhoben sich die scharfen Konturen des mächtigen Berges Ajos Giorgios aus dem Meer. Wir wohnten am Fuße des Berges rechts vom Heiligtum bei Marsina, einer freundlichen Griechin. Das Zusammenspiel der Landschaft mit der besonderen Stelle, an der sich das Heiligtum in den sanft zum Meer hin abfallenden Hang hineinschmiegte, war beeindruckend. Von dieser Stelle, hinter der sich der 1600 Meter hohe Ajoas Giorgios erhob, ging eine besondere Stimmung aus, nüchterne Strenge in hellstem Licht und durchdringender Wärme. Wir erkundeten die noch vorhandenen Ruinenreste, doch sie blieben mir fremd. An einem Morgen entschlossen wir uns zu sechst, noch vor Sonnenaufgang, den Berg ein Stück weit zu ersteigen, um dem Auftauchen der Sonne aus dem Meer beizuwohnen. Ich wollte nur ein Stück mitgehen, doch als wir den Überblick über das Heiligtum und das Meer wahrnahmen, wurde ich von einer Art Höhenrausch ergriffen, der mich mühelos den Berg hinanzog. Etwa auf halber Höhe trafen wir auf einen schmalen Ziegenpfad, ein Umdrehen gab es jetzt nicht mehr. In die Magie des Berges geraten, waren wir ohne Karte und ohne Kenntnisse der Wege unterwegs. Den Berg und die Richtungen konnte man nur noch fühlend erfassen. Langsam wurden mir dann der Berg und seine Schlünde – wir fanden unterwegs abgestürzte Ziegenkadaver, die uns erschreckten – wie zu einer Art zweiter Leiblichkeit, so als hätte sich mein Körpergefühl über die ganze Erde ausgebreitet. Wir durchwanderten einsame Geröllfelder, es ging an gefährlichen Abgründen entlang, immer mit der Zuversicht, doch noch den Weg zu finden. Meine Wandergefährten teilten ihr Proviant und Wasser mit mir, denn die kleine Morgenwanderung wuchs sich zu einer zwölfstündigen Bergtour aus, die uns am Abend glücklich in Chora ankommen ließ. Zwischendurch gab es Momente der Angst, ob wir auf dem rechten Weg seien, das Wasser und unsere Kräfte hinreichen würden. Die gleißende Mittagshitze forderte einiges an Einsatz. Am Ende trafen wir zwar erschöpft, aber froh und durstig in dem einzigen Restaurant in Chora ein. Als der Wirt hörte, woher wir kamen, rügte er unsere Leichtsinnigkeit, ohne Führer diese gefährliche Tour gemacht zu haben. Was zurückblieb war ein Staunen über den bewältigten Weg. Es schien mir im Nachklang, als ob diese Wanderung uns mehr von Samothrake nahegebracht hatte, als wir durch die Ruinen allein hätten erfahren können. Eine Art ungesuchter Prüfung hatte uns mit der elementaren Welt von Samothrake verbunden und jeden individuell an die Grenzen der Existenz geführt und uns ermutigt, diese zu überwinden.

Das vorliegende Heft ist den alten Mysterien sowie einem Ausblick auf neue Mysterien gewidmet. Die Beiträge sind aus einer Vortragsreihe entstanden, die im Frühjahr 2024 im Rahmen der Sektion für Schöne Wissenschaften am Goetheanum stattfand. Auch die Beiträge über Novalis, Christo und Jeanne-Claude sowie über Georgien führen das Thema in unterschiedlicher Weise weiter. Es wird erlebbar, dass in einer Zeit, in der die Kultur beinahe in der Technisierung und dem Materialismus unterzugehen droht, die alten Mysterien uns dazu aufrufen, auf einer neuen Ebene wiedererinnert und neu ergriffen zu werden.

Es grüßen Sie herzlich, eine erfüllte Michaeli-Zeit wünschend,  
aus der Redaktion in Dornach

*Christiane Heide     Ariane Eichleber*